

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Offenburger Tageblatt. 1942-1943 1942**

278 (26.11.1942)

# Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den  
laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn



Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Ausgabe A Nummer 278

Offenburg, Donnerstag, den 26. November 1942

131. Jahrgang



Während der Kämpfe um Guadalcanar wurde bekanntlich vor einiger Zeit der usamerikanische Flugzeugträger „Wasp“ von den Japanern tropen- und versenkt. Unsere Aufnahme zeigt den 14.700 Tonnen großen Flugzeugträger „Wasp“, der rund 84 Flugzeuge trug, in Flammen kurz vor seinem Untergang. — Scherl-Bilderdienst-Autoflex

## Galland zum Generalmajor befördert

DNB. Berlin, 25. Nov. Der Führer hat Oberst Galland mit Wirkung vom 19. November 1942 zum Generalmajor befördert.

## Hobe Auszeichnung eines rumänischen Generals

DNB. Berlin, 25. Nov. Der Führer verlieh dem Kommandeur einer rumänischen Gebirgsjägerdivision, Generalmajor Joan Dumitrache, in Anerkennung seines hervorragenden Einsatzes und der entschlossenen Führung seiner Division das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 20. Oktober 1942 meldete der Wehrmachtbericht die Erstürmung der westlich Terek gelegenen stark befestigten und vom Feinde zahlreich verteidigten Stadt Naltschik durch rumänische und deutsche Truppen. An diesem großen Erfolg war die Division des Generalmajors Dumitrache maßgeblich beteiligt. Bereits am 26. Oktober 1942 hatten seine Regimenter in zügigem Angriff die Stadt erreicht. In erbittertem Ringen setzten sie sich — wie immer in treuer Kameradschaft mit den deutschen Verbänden Schulter an Schulter kämpfend — in den Besitz des nordwestlichen Stadtteils. Dieser Erfolg war in besonderem Maße der Tatkraft des rumänischen Divisionskommandeurs zu verdanken, der sich selbst rücksichtslos einsetzte und immer auf vorzügliche Zusammenarbeit mit den deutschen Truppen bedacht war. Auch am nächsten Tage gewann der Angriff seiner Division gegen den sich erbittert zur Wehr setzenden Gegner in schwerem Häuserkampf weiter an Boden, so daß am 28. Oktober 1942 die Stadt völlig genommen werden konnte. Die zielbewusste Entschlossenheit des Generalmajors Dumitrache, der wiederholt in vorderster Linie den Angriff vorrückt, fand in der Verleihung der hohen Auszeichnung ihre Würdigung. Zugleich bedeutet sie eine Anerkennung der vorzüglichen Leistungen seiner rumänischen Gebirgsjäger, die an den Erfolgen der Kämpfe im Kaukasus hervorragenden Anteil haben.

## Die Abschlachtung der Deutschen als englisches Kriegsziel

Haß erfüllt Nachkriegspläne gegen Deutschland und Italien

d. Genf, 25. Nov. „Je länger der Krieg dauert, um so besser werden Deutschlands Aussichten“, so stellt der Herausgeber der englischen Zeitschrift „Nineteenth Century“ in einem Artikel über die englische Außenpolitik fest, und polemisiert gegen das Durcheinander der britischen Regierungsmethoden. England hat keine auswärtige Politik, und darum verfangt es den Krieg, fährt er dann warnend fort. Bei soviel Einsicht in die wirkliche Kriegslage sollte man eigentlich erwarten, daß der Verfasser des genannten Artikels einen Pflock zurücksteckt, wenn er auf das Thema der britischen Kriegsziele zu sprechen kommt. Aber weit gefehlt: Bescheidenheit hat niemals zu den bemerkenswerten Eigenschaften der Söhne Albions gehört, aber die Unverschämtheit, mit der der Herausgeber jener englischen Zeitschrift die Kriegsziele bekanntgibt, ist tatsächlich nicht mehr zu überbieten.

In einem Augenblick, in dem Deutschland im Osten gewaltige Siege errungen hat, in dem es der Schifffahrt der Verbündeten Tag für Tag vernichtende Schläge zufügt, in dem der Versuch der Errichtung einer zweiten Front im Abwehrkampf von Dieppe blutig zusammengebrochen ist, da wagt man es in London, Kriegsziele zu veröffentlichen, als ob England auf der ganzen Linie gesiegt habe. Italien, so heißt es in dem Artikel, müsse „natürlich“ entworfen werden, es müsse sich vom Balkan zurückziehen und Istrien mit Triest, Fiume und Pola an Jugoslawien abtreten. Daß Abessinien für Italien verloren sei, sei selbstverständlich, die Cyrenaika müsse den Anforderungen der britischen Mittelmeerstrategie angepaßt werden, denn das Mittelmeer soll gänzlich englisches Interessengebiet werden. Wie zum Hohn aber nennt der Artikelschreiber alles das „maßvolle Friedensbedingungen“ für Italien!

## Neue Erfolge in den algerischen Gewässern

Der Vormarsch der Achsentruppen im tunesisch-algerischen Grenzbezirk

Die britisch-amerikanischen Vorausabteilungen erlitten im tunesisch-algerischen Grenzgebiet durch die vordringenden deutsch-italienischen Truppen am 24. November weitere Rückschläge. Diese zwangen nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht den Feind zu noch größerer Vorsicht bei seinen Aktionen. Um Eisenbahnknotenpunkte, Straßenkreuzungen und Gebirgsstellungen entwickelten sich kleinere, aber hart geführte Gefechte. Aus den bisherigen Erkundungsvorstößen ergab sich, daß die britischen Einheiten des feindlichen Landungskorps im Küstengebiet, die amerikanischen und Gaultistenverbände dagegen weiter südlich im Innern Algeriens bereitgestellt wurden. Ohne ernsthafte Behinderung setzten die Achsentruppen ihren Vormarsch fort.

Trotz erswerenden Wetterverhältnissen bekämpften Stukas und schnelle deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung motorisierte Kolonnen und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes. Bei der Plötzlichkeit und Wucht der überraschenden deutschen Luftangriffe war der Gegner nicht mehr in der Lage, den Bombenwürfen auszuweichen. Im Tiefflug warfen unsere Flieger ihre Bomben in die Ansammlungen und griffen anschließend mehrfach mit ihren Bordwaffen an. Dabei wurden zehn mit Truppen, Material und Munition beladene Kraftfahrzeuge vernichtet, zahlreiche weitere schwer beschädigt. Auch feindliche Artilleriestellungen wurden von schnellen deutschen Kampfflugzeugen bombardiert. Zahlreiche Geschütze wurden getroffen und außer Gefecht gesetzt.

In der Nacht zum 24. November wurden neue Erfolge gegen die amerikanisch-britischen Schiffsein-

heiten in den algerischen Gewässern erzielt. Im Gleitflug stieß eine „Ju 88“ auf ein feindliches Handelsschiff von 10.000 BRT, herab und brachte ihm mehrere schwere Bombentreffer bei. Nach einer heftigen Explosion sank das Schiff. Ein weiterer großer Transporter wurde ebenfalls von mehreren Bomben getroffen, geriet in Brand und blieb bewegungsunfähig liegen. Zwei Zerstörer, die vor der Reede von Algier kreuzten, erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen.

Die Hafenanlagen von Algier, Bone und Philippeville waren in der Nacht zum 25. November das Ziel starker deutscher Luftangriffe. In den Kai-Anlagen, Lagerhallen und Schuppen entstanden heftige Brände, die sich besonders im Hafengebiet von Bone mit großer Schnelligkeit ausdehnten.

In der Cyrenaika unterstützte die deutsche Luftwaffe am 24. November die Abwehrkämpfe der Heeresverbände. Trotz schlechter Wetterlage griffen Kampfflugzeuge und Jagdbomber in überraschenden Tiefflügen britische Kraftfahrzeugkolonnen und Truppenansammlungen wirksam an. Der Feind wurde von den plötzlich herabstürzenden Fliegern völlig überrascht und fand keine Möglichkeit, sich in den durch die Regenfälle der letzten Tage völlig verschlammten Gelände zu decken oder seine Fahrzeuge auseinanderzuziehen. Inmitten der feindlichen Kolonnen schlugen die Bomben der Kampfflugzeuge ein, wobei über 20 Kraftfahrzeuge zerstört wurden. In der westlichen Cyrenaika wurde ein mit zahlreichen feindlichen Flugzeugen belegter Flugplatz von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert. Durch mehrere Treffer in Hallen und Abstellplätzen wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet.

## Ein Instrument zur Verteidigung gegen gemeinsame Gefahr

Die europäische Presse zum Jahrestag des Antikominternpaktes

\* Zum sechsten Jahrestag des Antikominternpaktes erklärte der Sprecher der japanischen Regierung, Hori, in einer offiziellen Verlautbarung, daß dieser Pakt angesichts der heutigen Weltlage eine noch größere Bedeutung als bisher erlangt habe. Die dreizehn Unterzeichner des Antikominternpaktes seien gewillt, engstens zusammenzuarbeiten, um die weltweite zerstörende Tätigkeit des internationalen Kommunismus zu verhindern.

In ähnlichem Sinne schreibt die italienische Zeitung „Messaggero“, daß der Pakt die Völker umschließe, die unter der Fahne der Kultur, der Ordnung und der sozialen Gerechtigkeit gegen den Bolschewismus, das heißt gegen Unordnung, Verderben und Rückkehr zur Barbarei, kämpfen. Die Fahne des Dreimächtepaktes sei wahrhaftig die Fahne der Rettung und der Befreiung, das heißt auch die Fahne des Sieges. — Auch die spanischen Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß der Antikominternpakt den festen Willen aller jungen Völker verkörpere sich nie und nimmer vom Bolschewismus unterkriegen zu lassen. Von den finnischen Blättern betont „Hufvudstadsbladet“, der Antikominternpakt sei eine Erfüllung der antikommunistischen Linie, die Finnland immer verfolgt habe. Die prinzipielle Einstellung der überwältigenden Masse des finnischen Volkes zum Kommunismus stimme mit dem Ziel des Antikominternpaktes überein. — Auch von der norwegischen Presse wird der 6. Jahrestag des Antikominternpaktes zum Anlaß ausführlicher Rückblicke genommen, in denen sein Abschluß als eine der wichtigsten politischen Begebenheiten unserer Zeit bezeichnet wird.

In Ungarn haben die Blätter dem Jahrestag des Antikominternpaktes ebenfalls ausführliche Kommentare gewidmet. Der „Pester Lloyd“ schreibt, die von Deutschland und Japan gemeinsam erkannte Gefahr des bolschewistischen Umsturzes werde jetzt in einem gewaltigen Ringen von Deutschland und seinen Verbündeten überwältigt. In ihrer Reihe beteilige sich auch Ungarn mit ganzer Kraft am gemeinsamen Kampf. Die Völker, denen ihr nationales Bewußtsein, ihr tiefstes Gewissen, die Bekämpfung der bolschewistischen Zerstörungslehre als höchste Aufgabe vorschwebt, gedächten heute des Dokumentes, in dem dieser Kampf zuerst internationale politische und rechtliche Form angenommen habe. Zu ihnen rechne sich stolz und selbstbewußt auch Ungarn.

Gleiche Gedankengänge kommen auch in der slowakischen, kroatischen und rumänischen Presse zum Ausdruck, wobei der Bukarester „Universul“ das Abkommen als ein notwendiges Instrument der Verteidigung aller angeschlossenen Staaten gegen die gleiche Gefahr bezeichnet.

## Ungarn im europäischen Schicksalskampf

DNB. Budapest, 25. Nov. Anlässlich der Beratung des Haushaltsvoranschlages des ungarischen Außenministeriums im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident von Kallay zum europäischen Schicksalskampf gegen den Bolschewismus, wenn die europäische Zivilisation in diesem Kampfe fallen sollte, sei Ungarn und die ungarische Rasse von der Vernichtung bedroht. Deshalb führe Ungarn treu an der Seite der Verbündeten einen Selbstverteidigungskampf, bei dem Ungarn keinerlei Gebietsvorteile suche. Höchste Pflicht der ungarischen Regierung und mit ihr der ganzen Nation sei, in dem jetzt stattfindenden Kampf ihre Aufgabe treu zu erfüllen, wie es die tausendjährigen Interessen des Landes vorgeschrieben. Die wichtigste Aufgabe sei die Verteidigung des Landes, die Bereitschaft, allen Gefahren zu begegnen, die zu Zeiten der Auseinandersetzung weltgeschichtlicher Kräfte jedes Land, so auch Ungarn, bedrohten.

## Die Abwehrkämpfe bei Stalingrad und im Donbogen

Ein erfolgreicher Vorstoß in der Kalmückensteppe

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kaukasusgebiet fanden auch gestern nur örtliche Kämpfe statt.

Bei einem erfolgreichen Vorstoß in der Kalmückensteppe brachen deutsche motorisierte Truppen in die Stellungen des Feindes ein, warfen ihn nach Osten zurück und vernichteten eine Batterie und eine Anzahl Panzer.

Südwestlich Stalingrad und im großen Donbogen setzte der Gegner seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die eigene Abwehr wurde durch starke Nahkampffliegerverbände sowie deutsch-rumänische Kampfflieger in rollenden Einsätzen wirksam unterstützt. Die Sowjettruppen erlitten erneut hohe Verluste an Menschen und Material. Gleichzeitige Angriffe des Gegners zwischen Wolga und Don wurden von deutschen und rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen und dabei wieder 54

## Gegensätze in Frankreich

Durch den englisch-amerikanischen Ueberfall auf die französischen Besitzungen in Nordfrankreich ist Frankreich in neue große Schwierigkeiten gestürzt worden, die dadurch noch vergrößert werden, daß einzelne französische Politiker und Militärs gemeinsame Sache mit den Angreifern gemacht haben. Nachdem der General de Gaulle sich schon seit zwei Jahren als offener Feind seines Vaterlandes an der Seite der Engländer und ihrer Verbündeten betätigt hat, sind nunmehr auch der frühere Marineminister Darlan und der General Giraud zum Feinde übergegangen. Marshall Petain und der Regierungschef Laval jedoch streben nachdrücklich dahin, Frankreich auf der bisherigen Linie der Regierung von Vichy, also auf der Basis des Waffenstillstandsabkommens mit Deutschland zu halten, und den Besitzstand Frankreichs in den Kolonien gegen jeden räuberischen Zugriff zu verteidigen. Unter dem Einfluß, den die Agitation der Ueberläufer und der Engländer auf die französische Öffentlichkeit zu nehmen sucht, ist diese Aufgabe nicht leicht, und die inneren Spaltungen, die dadurch in Frankreich hervorgerufen worden sind, sind nicht so einfach zu überwinden. Die Gruppe, die dem Marshall Petain feindlich gegenübersteht, hat auch heute noch eine gewisse Anhängerschaft in Frankreich, und es ist daher das vordringliche Problem der französischen Politik, das unerläßliche Maß innerer Einheit auf dem Boden der von Petain vertretenen Politik zu erreichen.

Unter den verschiedenen Erscheinungen, die diese Entwicklung mit sich bringt, verdient heute vor allem eine Protestkundgebung hervorgehoben zu werden, die von der Volkspartei des französischen Parlamentariers Jacques Doriot veranstaltet worden ist, und auf der in stürmischer Form gegen die angelsächsischen Angriffe auf Nordfrankreich Einspruch erhoben wurde. Man braucht die innerpolitische Einstellung der verschiedenen Strömungen in Frankreich in einem solchen Falle nicht näher zu untersuchen, da das wesentliche Moment eines solchen Vorganges ausschließlich in seiner außenpolitischen Spitze gegen die Engländer zu erblicken ist. Man mag in England darauf die Schlussfolgerung ziehen, daß sich die englischen Hoffnungen, die französische Bevölkerung gegen Deutschland aufputschen zu können, keineswegs erfüllen. Wenn irgend etwas geeignet erscheint, den Franzosen klarzumachen, wo ihre wirklichen Feinde stehen, so ist es die räuberische Angriffspolitik, die Roosevelt und Churchill gegen den französischen Kolonialbesitz betreiben. Aufgrund solcher Erfahrungen dürfte es den Franzosen immer deutlicher werden, daß ihre eigene nationale Zukunft nur auf der Basis des neuen Europa gesichert erscheint.

Kennzeichnend für die allgemeine Verwirrung, in der sich diese neuesten Vorgänge abspielen, ist auch der Unterschied zwischen der englischen und der amerikanischen Einstellung zu Frankreich. Washington hatte bisher (zum Unterschied von London) immer Wert darauf gelegt, die amtlichen Beziehungen zu Vichy aufrecht zu erhalten. Auch der Vertreter Darlan war bisher englandfeindlich, aber amerikafreundlich eingestellt. Das hat ihm allerdings nichts genützt, denn er ist nun auch von Roosevelt ziemlich rasch beiseite geschoben worden. Das Motiv Roosevelts in seiner Haltung gegenüber Vichy war ja vor allem auch nur der Wunsch gewesen, dort eine Art Spionagezentrale aufrecht erhalten zu können. Deshalb hatte Roosevelt dem General de Gaulle dauernd die kalte Schulter gezeigt. Nachdem nunmehr Darlan auch auf das französische Westafrika den Engländern und Amerikanern in die Hände spielen möchte, wird die Aufgabe Petains und Laval's noch schwieriger und dringlicher.

## Ein USA-Brigadegeneral vermißt

DNB. Stockholm, 26. Nov. (Funkdienst des O. T.) Reuter meldet aus Washington, daß der Oberbefehlshaber der USA-Armee-Luftstreitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz, Brigadegeneral M. S. A. Duncan, auf einem Flug von England nach Nordafrika vermißt wird. Das Flugzeug Duncan's, das schon vor einer Woche, am 17. November, gestartet war, wurde vor der Nordküste von Frankreich — wie Reuter sich ausdrückt — „herabgedrückt“. Seit dieser Zeit habe man nichts mehr von ihm gehört.

## Eine Erklärung Carmonas

DNB. Lissabon, 26. Nov. (Funkdienst des O. T.) „Ich bin überzeugt und hoffe, daß der Krieg unser Land verschont“, erklärte Staatspräsident General Carmona in einer Unterredung mit der Zeitung „Diario de Lisboa“.

### Die dritte Frau mit dem EK.

DNB. Berlin, 25. Nov. Der Führer hat der Schwester Marga Droste für ihren heldenhaften Einsatz bei dem feindlichen Terrorangriff auf die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven das E. K. II. anstelle des für sie beantragten Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

Schwester Marga, die nach Hanna Reitsch und Elfriede Wnuk die dritte Frau in diesem Kriege ist, die die soldatische Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhält, hat trotz starkem Flakbeschuss und den rings um sie herum einschlagenden Spreng- und Brandbomben aus einer Abteilung eines Kriegsmarinelazarets einige Schwerverwundete und gerade operierte Soldaten geborgen. Die tapfere Frau trug bei ihrem pflichtbewußten Ausharren im feindlichen Feuer Verwundungen davon. Der Kommandierende Admiral überreichte ihr im Namen des Führers bei einem Betriebsappell des Marinelazarets zusammen mit einem Glückwunschschreiben des Großadmirals Raeder die für eine Frau sehr seltene Auszeichnung. Schwester Marga ist die erste deutsche Frau, die wegen ihrer Bewährung bei einem britischen Luftangriff das E. K. II. erhielt.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Hans Gollnick, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberstleutnant Vollrath von Hellermann, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, Major Dietrich von der Lancken, Abteilungs-Kommandeur in einem Panzer-Regiment, Wachtmeister Petersen, Geschützführer in einem Flakregiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Lipp, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

### Ein Mannheimer Ritterkreuzträger

(DNB.) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Maier, Beobachter und Kommandant in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Kurt Maier, am 21. Januar 1911 in Mannheim geboren, steht seit Beginn des Westfeldzuges ununterbrochen im Kampf. Mit über 400 Feindflügen wurde er der bisher erfolgreichste Angehörige eines Geschwaders. Für seine großen Leistungen und Erfolge wurde ihm im Januar dieses Jahres bereits das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Im Kampf gegen die Sowjetunion vernichtete er bei Angriffen auf Artilleriestellungen, Eisenbahn- und Schiffsziele wertvolles Kriegsmaterial des Feindes. — Oberleutnant Maier ist der Sohn eines Ingenieurs und von Beruf Diplom-Ingenieur.

### Indien und der Londoner Ministerwechsel

DNB. Berlin, 25. Nov. Die Zentrale Freien Indien in Berlin gibt über die jüngste englische Kabinettsbildung folgende Stellungnahme:

Die Ausbohrung von Sir Stafford Cripps aus dem englischen Kriegskabinet und seine Abschiebung auf einen eindeutig nur technischen Posten in der Regierung haben eine klare Auswirkung auf die Lage in Indien. Das indische Volk faßt diesen Wechsel auf als eine Bekräftigung der orthodoxen konservativen Politik, wie sie von Churchill und Amery vertreten wird, d. h. der Politik der ungeschwächten Bewahrung der britischen imperialistischen Herrschaft über Indien. In diesem Schatzzug, in Verbindung mit der propagandistischen Ausbeutung der neuen Entwicklung in Afrika, erkennt Indien die wohlberedete Absicht Churchills, mit der Stärke Englands Eindruck zu machen. Aber Indien läßt sich durch eine solche Taktik weder beindrucken noch irreführen. Der klare Beweis dafür ist das Weitergehen seines Freiheitskampfes mit unverminderter Kraft und Intensität.

Das indische Volk ist heute überzeugt von dem unvermeidlichen Zusammenbruch des britischen Empires, und es ist sich auch bewußt, daß es in dem Kampf gegen englische Macht und Herrschaft nicht allein steht. Im Verein mit der Erkenntnis, daß das konservative Bestreben, die Herrschaft über Indien intakt zu halten, die Haupttriebkraft der indischen Politik ist, wird dies jetzt zu einer fundamentalen Stärkung der indischen Revolte gegen die britische Tyrannei beitragen. Die nationale Bewegung in Indien wird nicht ruhen, bis die britische Fremdherrschaft völlig beseitigt ist. Die vor uns liegende Zeit wird im Zeichen einer immer engeren Einordnung der indischen Nationalbewegung in den weltweiten Kampf gegen diese Macht des britischen Imperialismus und einer immer größeren Bereitschaft des indischen Volkes stehen, sich für das Ringen um seine Freiheit und Unabhängigkeit einzusetzen.

### Straßburger Monatshefte

Das Oktoberheft der „Zeitschrift für das deutsche Volkstum am Oberrhein“ wird eingeleitet mit einer bewegten „Bäuerlichen Elegie“ des Dichters Joachim von der Goltz; das sind ans Herz greifende Töne, Strophen, die hinfließen und den hingehenden Leser mitschwingen lassen im Erleben bäuerlichen Lebens, das in reine Freude sich wandelt. Um bei den Versen zu bleiben, die man loben kann, nennen wir den Weihegesang Otto Lautenschlagers an das Vaterland: „O deutsches Land“. Kein Geringerer als der führende Literaturhistoriker Prof. Heinz Kindermann legt in seinem Aufsatz „Goethe im Elsaß“ den ganz entscheidenden Einfluß dar, den des Altmeisters Aufenthalt in Straßburg, nicht zuletzt die Begegnung mit dem aus nordostdeutschem Raum kommenden Herder auf Goethes dichterisches Schaffen ausübte: „Deutschheit enger werdend“, Durchbruch zur bewußten Deutschheit und zum Gnießglauben und seiner nach Naturgesetzen schaffenden Monumentalkunst. Die Probe aus Bernd Isenmanns zu Weihnachten erscheinendem umfassenden Roman „Das härtere Eisen“, Schilderung einer Hochzeitfeier, zeigt zugleich dessen Grundlinie: Herzog Georg Hans, Pfalzgraf von Lützelstein, in seinem Einsatz für das Reich. Werner Deubel hat's mit den Bildungsphilistern; „Dichtung und Philistertum“ werden einander gegenübergestellt, Schillers „Fiesco“ herausgehoben und manches offene Wort zum Thema Goethe, Schiller, Kant u. a. gesagt und gewagt. Die Gedanken Walther Teichs „Vom untrüglichen Helden“, erläutert am alten und neuen Drama, berühren sich in etwa mit dem vorausgehenden Aufsatz. Hans Oppermann schildert die Wandlung im Verhältnis von

## Katastrophale soziale Zustände im plutokratischen England

### Londoner Streiflichter

\* Ueber die Unzulänglichkeiten der englischen Sozialgesetzgebung, die nicht einmal imstande ist, Unterkunftsmöglichkeiten für die Landarbeiter zu schaffen, äußerte sich der Grafschaftsbericht Edward Cave zu Salisbury nach einem Bericht des „Daily Mirror“ wie folgt: „Es müßte ein Gesetz geben, nach dem jeder erhängt werden kann, der nicht innerhalb von vierzehn Tagen nach der entsprechenden Aufforderung die benötigten Räume zur Verfügung stellt. Es ist mir unverständlich, daß Schwierigkeiten auf diesem Gebiete nicht überwunden werden können; denn Landarbeiter sind genau so wichtig wie Soldaten.“

\* Einen weiteren aufschlußreichen Einblick in die katastrophale Verantwortungslosigkeit englischer Regierungsstellen auf sozialpolitischem Gebiet gewährt ein Bericht des „Daily Herald“ über das Schicksal einer Soldatenfrau. Durch Krankheitsfälle hatte die Frau, die Mutter von vier kleinen Kindern ist und in Kürze ein fünftes erwartet, so hohe Ausgaben, daß sie die Miete nicht mehr aufbringen konnte und aus ihrer Wohnung ausgewiesen wurde. Nach Ver-

kauf ihrer Möbel wandte sie sich an eine Wohlfahrtsstelle, und erhielt den Bescheid, sie solle in drei Wochen wieder vorsprechen. Sie haust mit den Kindern in Luftschutzhäusern, weil in England kein Hausbesitzer Lust hat, eine Frau mit vier Kindern aufzunehmen.

\* Wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ meldet, sei Lord Kindersley, der an der Spitze einer britischen Sparkampagne steht, mit den bisherigen Ergebnissen noch nicht zufrieden. Sein Ziel sei, daß alle Lohn- und Gehaltsempfänger regelmäßig jede Woche bzw. jeden Monat soviel wie möglich sparen. Die Sparbeträge dürften dann nicht von einer gewissen Zeit nach dem Kriege zurückgefordert werden. — Wie man sieht, scheut sich England auch auf diesem Gebiete nicht, eine Anleihe bei Deutschland zu machen, laufen doch die Vorschläge Kindersleys ganz einfach auf unser „Eisernes Sparen“ hinaus. Von den bei uns gewährten steuerlichen Erleichterungen für die mehr oder weniger kleinen Sparer ist allerdings bei Churchill natürlich nicht die Rede.

## Die imperialistischen Pläne Roosevelts in Nordafrika

### Ein jüdisch-plutokratisches Geschäft auf Kosten der Araber

d. Stockholm, 25. Nov. Von englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß man über Pläne zur Schaffung eines großen „Arabischen Wirtschaftsblockes“ spreche, sobald die Achse völlig aus Nordafrika vertrieben sei. In dieser riesigen neuen Wirtschaftseinheit würden Marokko, Algerien und Tunis eine ganz besondere Rolle spielen, und der Block, der sich über ein riesiges Gebiet vom Atlantischen Ozean bis nach der Türkei ausdehnen, könne wirtschaftlich ein Eigenleben führen. Techniker beschäftigen sich bereits mit dem Plan, die nach Tobruk führende Bahn mit dem Eisenbahnnetz von Tunis zu verbinden.

Diese Nachricht stellt die wahren imperialistischen Absichten Roosevelts erneut bloß. Man erkennt daran zunächst, daß die Begründung des feigen Ueberfalls auf Französisch-Nordafrika, man wolle dieses Gebiet vor der Achse schützen, und später, Frankreich zurückgeben, eine faustdicke Lüge ist. Die Pläne Roosevelts hinsichtlich Afrika sind im Gegensatz dazu rein machtpolitisch und ausbeuterisch. Seine Techniker und Wirtschaftsexperten berauschen sich heute bereits an dem Gedanken eines nordafrikanischen Wirtschaftsblockes unter amerikani-

scher Führung. Wie die Leitung dieses Wirtschaftsblockes beschaffen sein wird, geht aus den ersten vorbereitenden Verwaltungsmaßnahmen des Beauftragten des USA-Präsidenten in Französisch-Nordafrika hervor, der den dort ansässigen und dorthin geflüchteten Juden volle Rechte und Vorrechte gewährt hat.

Unterdessen ereignen sich in Französisch-Nordafrika fortgesetzt Zusammenstöße zwischen der jüdischen und der arabischen Bevölkerung. Allein in Casablanca habe es 23 Tote auf beiden Seiten gegeben. Die arabische Bevölkerung werde dem amerikanischen Druck immer stärker ausgesetzt. Teilweise würden die Ortschaften von den Bewohnern verlassen, die in die Berge flüchteten.

Wie Stefani aus Tanger meldet, hat der Sultan von Marokko bei den USA-Militärbehörden wegen der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes, des Waffenauslieferungsverbotes und der herausfordernden Haltung der Juden Protest erhoben.

\* Der Großmufti von Palästina hat über den Rundfunk einen Aufruf an die nordafrikanischen Araber gerichtet, in dem er sich gegen den englisch-amerikanischen Angriff gegen Nordafrika wendet.

## Vier feindliche Handelsschiffe und ein Zerstörer versenkt

### Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 25. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Cyrenaika setzte das schlechte Wetter der Tätigkeit zu Lande und in der Luft auf beiden Seiten Grenzen.

Im Abschnitt Tunis lebhaftere Spätruppentätigkeit. Italienische Jäger schossen im Luftkampf eine Spitfire ab.

In den algerischen Gewässern versenkten unsere Torpedoflugzeuge bei rollenden Angriffen gegen einen feindlichen Geleitzug einen Ueberseedampfer von 20 000 BRT., einen Handelsdampfer von 6000 BRT. und einen dritten Dampfer von mittlerer Tonnagegröße. Die angreifenden Verbände standen unter dem Befehl von Major Francesco Campello, von Hauptmann Giuseppe Zuccal, von Oberleutnant Alessandro Setti, von Oberleutnant Giovanni Scarato und von Leutnant Romano Bazza.

Zwei unserer Flugzeuge sind von den versunkenen Einsätzen des Tages nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Ein unter dem Befehl von Kapitänleutnant Mario Prigione stehendes Unterseeboot drang in die Reede von Bougie ein und torpedierte aus kürzester Entfernung einen Zerstörer mit drei Torpedos. Der Zerstörer ging unter.

Ein anderes unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alpinolo Cinti stehendes Unterseeboot fing vor Kap de Fer (Algerien) einen feindlichen Verband ab. Ein großer Dampfer wurde torpediert und sank.

Am späten Abend überflogen 24 Feindflugzeuge Tripoli. Die Flak griff sofort ein und brachte eine Blenheim zum Absturz. Zwei Besatzungsangehörige wurden gefangen genommen.

\* Zu dem im italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch gemeldeten erfolgreichen Angriff italienischer Torpedoflugzeugverbände gegen einen feindlichen Geleitzug in den algerischen Gewässern am 24. November meldet „Giornale d'Italia“ ergänzend: Kurz vor Mittag hatte die Aufklärung den Geleitzug gesichtet. Sofort stiegen hintereinander einige Verbände von Torpedoflugzeugen auf, die den Geleitzug, in dem sich zwei Dampfer von beträchtlicher Größe befanden, in drei Wellen angriffen. Der erste Angriff richtete sich gegen einen Ueberseedampfer von 20 000 BRT., der mehrere Volltreffer erhielt und sofort aus der Linie ausschor und liegen blieb. Während die italienischen Flieger den Rückflug antraten, versank der Dampfer in den Fluten. Kurze Zeit darauf führte ein zweiter Verband seinen Angriff durch. Ein 6000 BRT.-Dampfer wurde getroffen und sank. In kürzester Zeit nach dem zweiten Angriff erfolgte der Ueberfall der dritten Welle, dem ein Dampfer mittlerer Wasserverdrängung zum Opfer fiel.

### Der Britenterror in Indien

d. Bangkok, 25. Nov. Während der drei letzten Monate wurden in der Madras-Provinz zahlreiche Bezirks- und Lokalbehörden aufgelöst. Bei der Neubildung dieser Behörden sollen die Mitglieder von der Regierung ernannt werden und diese ihre Präsidenten und Vizepräsidenten selbst wählen.

Der Ministerpräsident in der Bengal-Provinz erklärte über die Kongressunruhen, es seien seit August dieses Jahres insgesamt 76 Personen in der Provinz getötet und 195 verwundet worden. Allein in Kalkutta wurden neun Personen getötet und 20 verwundet. Außerdem wurden zehn Polizisten getötet und 41 verwundet. Der an Regierungseigentum in

der Provinz entstandene Schaden werde augenblicklich ermittelt.

In Scharanpur in den Vereinigten Provinzen eröffnete die Polizei das Feuer gegen Demonstranten. Einer Ortschaft in der Bihar-Provinz wurde eine Kollektivstrafe von 123 000 Rupien auferlegt und eine Kollektivstrafe von 5000 Rupien einem Ort in der Bombay-Provinz. In der Goldbörse in Bombay explodierte eine weitere Bombe. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Außerdem explodierte eine Bombe im Mahin-Berik. Die Polizei nahm daraufhin drei verdächtige Personen in diesem Zusammenhang fest.

### Roosevelts Quartiermacher in Syrien

d. Saloniki 25. Nov. Der von Roosevelt für Syrien bestimmte Kontrolleur der syrischen Landwirtschaft, Professor Morgan, von der Columbia-Universität, hat seine erste Reise in das Euphrat- und El Djezirah-Gebiet, die fruchtbarsten Teile Syriens, unternommen. Man betrachtet in arabischen Kreisen Syriens diese Reise als den Beginn der amerikanischen Festsetzung und wirtschaftlichen Kontrolle, zumal die von Morgan bereisten Gebiete auch erdölhaltig sind.

### Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, empfing am Mittwochmorgen die in den besetzten Ostgebieten eingesetzten Jugendführer und -führerinnen, die zurzeit zu einer Arbeitstagung in Berlin weilen.

Berlin. Das Musikkorps eines in der Nähe von Stuttgart aufgestellten, im Osten eingesetzten Regiments, hat sich in den schweren Abwehrkämpfen am Wolchow und vor Leningrad soldatisch besonders bewährt. Die Männer des Musikkorps machten nicht nur ihren Dienst als Hilfskrankenträger, sondern nahmen freiwillig an zahlreichen Späh- und Stofftrupps teil. Neun Angehörige des Musikkorps tragen das Infanterie-Sturmabzeichen.

München. In der Hauptstadt der Bewegung wurde am Montag, dem 23. November, die Hochschulgemeinschaft deutscher Frauen, die alle am Leben der Studentinnen und am Frauensstudium interessierten Frauen erfassen wird, durch den Reichsstudienführer Gauleiter Dr. Scheel feierlich gegründet.

Leipzig. Eine unter dem Vorsitz des stellvertretenden Chefs der Technischen Nothilfe, Generalmajor der Polizei Siebert, abgeschlossene Arbeitstagung führte die Leiter der auswärtigen Befehlsstellen der T. N. in der Reichsmessestadt zusammen. Im Vordergrund der Dienstbesprechung standen richtungsweisende Ausführungen des stellvertretenden Chefs der T. N. sowie des Chefs des Stabes im Reichsamt T. N. Juncke über den Einbau der T. N. in die Polizei.

Prag. Im Deutschen Opernhaus sprach am Dienstag der Inspektor für Erziehung und Führerausbildung bei der obersten SA-Führung und Beauftragter des Reichsleiters Rosenberg, SA-Obergruppenführer Luyken über „wehrgeistige Erziehung“.

Preßburg. Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tuka sprach am Dienstag aus Anlaß des Jahrestages des Beitritts der Slowakei zum Dreimächtepakt und des Beitritts zum Antikominternpakt zur in- und ausländischen Presse.

Helsinki. Nach dem finnischen Heeresbericht unternahmen finnische Motorpodeboote einen Angriff auf den Hafen von Lavansaari und versenkten durch Torpedotreffer das dort vor Anker liegende 1800 T. große gepanzerte Kanonenboot „Krasnoje Znamja“.

Bern. Die seit einigen Tagen in Gang befindlichen Verhandlungen zwischen der Schweiz und Finnland haben zu einem Wirtschaftsabkommen geführt. Das Abkommen regelt den Warenverkehr zwischen den beiden Ländern für das Jahr 1943. Die im Jahre 1942 gemachten Erfahrungen gestatten, im kommenden Jahr eine Erhöhung des gegenseitigen Austausches vorzunehmen.

Paris. Die bereits angekündigte wissenschaftliche Kommission für biologische Rassenfragen wurde jetzt durch den französischen Generalsekretär für Judenfragen geschaffen.

Madrid. Im Rahmen der umfangreichen Fahndungen nach bolschewistischen Banditen ist es der spanischen Polizei gelungen, weitere fünf berüchtigte Kommunisten und Anarchisten dingfest zu machen.

Stockholm. „Die U-Boot-Lage im Atlantik ist noch immer sehr ernst“, erklärte nach einer Reutersmeldung aus Ottawa am Dienstag der kanadische Marineminister Macdonald.

und Gerichtsdieners spielen: Nestor Szytar und Hermann Beck. Die Einstudierung der Tänze lag bei Gertrud Mannhard.

Intendant Wildhagen von den Städt. Bühnen Mülhausen wird auch dieser Theaterstätte, wie seit 21. September 1941 seinem „Großen Haus“ mit zielreicher Initiative und ihm angeborener Befähigung zu Ansehen und gediegener Geltung verhelfen. Robert Ferdinand Stammer

### Buchgraphiker Weiß gestorben

(okn) In Meerseburg ist im Alter von 67 Jahren der weithin bekannte Maler und Graphiker Emil Rudolf Weiß gestorben. Er war ein Schüler Hans Thomass wirkte von 1907 bis 1933 als Professor der Staatsschule für Bildende Künste in Berlin und hat sich durch die zahlreichen Bucheinbandentwürfe, durch Zeichnung neuer Schriften und Schriftbilder einen Namen gemacht.

### Heidelberg ehrt Gerhart Hauptmann

(okn) Das Heidelberger Städtische Theater feierte den 80. Geburtstag von Gerhart Hauptmann durch eine sehr eindrucksvolle Aufführung des Schauspiels „Der Bogen des Odysseus“. Martin Baumann hatte das zwar nicht allzu dramatische, aber sprachlich schöne und gedanklich tiefe Stück, das uns heute vor allem durch das stark ausgeprägte Heimatgefühl innerlich berührt, in einem klassischen Stil inszeniert.

Dr. Werner Schmidt

### Verleger Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)

Druck und Verlag A. Reiff & Co. Offenbach. Verlagsleiter R. Hack. Hauptverleger Dr. Fr. Werner. Anzeigenleiter Rudolf Borton. (Pl. Nr. 8)

„Deutschtum und Römertum“ und empfiehlt neben der immer geübten Pflege des Griechentums den Zugang zum Wesen des Römertums über das Politische. „Germanentum und Romanentum“ überschreibt Fritz Decker seine Ausführungen, die nur die französische Geisteshaltung u. nationalen Ideale mit den deutschen vergleichen. Einiges in beiden Abhandlungen kann man als überspitzt bezeichnen. Ein vortrefflicher, lebendig und leichtverständlich geschriebener Beitrag ist der von Paul Walden über „Paracelsus und die Entstehung der deutschen Chemie“, der die ungeheure geistige Spannweite und trutzhafte Deutlichkeit dieses Gelehrten und Menschenfreundes erweist. In den „Kleinen Beiträgen“ geht es vornehmlich um die Kunst am Oberrhein: Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde mit ihrem neuen Heim (6 Bilder), Ausstellung steirischer Kunst, Kammermusikabend des Wendling-Quartetts. Dazu von Barthel: Die Zweiflügeligkeit der Erdoberfläche und: Oktober in der elsässischen Geschichte; im Anhang die Bücherchau. An Bildern seien noch das Isenmanns und seines neuesten Romanhelden Herzog Georg Hans erwähnt.

### Die erste Straßburger Hochschulwoche

(okn) Vor der am 12. Dezember stattfindenden ersten Immatrikulation an der Reichsuniversität Straßburg nimmt am 8. Dezember die erste Straßburger Hochschulwoche ihren Anfang.

### Ein zweites Theater in Mülhausen

Die Städt. Bühnen Mülhausen i. Els. haben schon im früheren, seit 1909 verwaisten „Thalia-Theater“ ein zweites Theater eröffnet. In dem mit viel Geschmack in den Farben weiß, gold und

blau neu hergerichteten Theaterbau im stilisierten Barock soll künftighin das Reich der heiteren Muse herrschen, es werden also vornehmlich Lustspiele, Kammerstücke und Singspiele dort inszeniert werden. Die Stadt Mülhausen beweist unter der zielsicheren Leitung von Oberbürgermeister Maas mit der Einweihung dieses „Kleinen Theaters“ eine bemerkenswerte Aufgeschlossenheit für das deutsche Theater, sodaß die Einrichtung eines solchen Institutes mitten im größten Schicksalskampf unseres deutschen Volkes gerechtfertigt erscheint.

Als erste Aufführung startete in Anwesenheit führender Persönlichkeiten von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft die köstliche Operette von Ralph Benatzky „Meine Schwester und ich“. Die von Kapellmeister Richard Boeck mit feiner Zurückhaltung servierten Weisen und Tanzschlager und die szenenlockere Spielgestaltung von Walter Brück, dazu die spielerischen Bühnenbilder von Eugen Fuchs, brachten in den intimen Raum, der sich übrigens durch eine gute Akustik ausgezeichnet, eine festliche und heitere Stimmung, die herzliche Beifallsbezeugungen auch bei offener Szene auslöste. Da sich die Solisten dieser Eröffnungsvorstellung in gleicher Weise gut bewährt haben und da die Vorstellung insofern historisch ist, als sie ein weiterer sehr bemerkenswerter Schritt im deutschen kulturellen Aufbau des Elsaß darstellt, sollen auch aus diesen Gründen sämtliche Mitglieder des Solopersonals angeführt werden: Es gab die Dolly: Margarethe Bollmann, Dr. Flöringer: Otto Freitag, Graf Lucy: Hans Lohfing, Gruber: Heinz Rohn, Verkäuferin Irma: Agi Prandhoff, ein Kunde: Ferdinand Käsmann, Kammerdiener Franz: Leo M. Färber, Gesellschaftlerin Henriette: Marga Kuhn, Gerichtspräsident

# Offenburger Nachrichten

## Obergebietsführer Friedhelm Kemper spricht in der Großkundgebung der NSDAP.

Am Freitag, 27. November, spricht Obergebietsführer P. Friedhelm Kemper in einer Großkundgebung der NSDAP, Offenburg zu den Partei- und Volksgenossen der Kreisstadt. Mit dieser Kundgebung wird die Welle der öffentlichen Versammlungen der NSDAP, im Kreis Offenburg abgeschlossen. Die Versammlung in Offenburg muß eine stolze Bekundung der Treue und des Glaubens zum Führer und seinen Zielen werden. Darum werden alle Partei- und Volksgenossen zum Besuch dieser politischen Großveranstaltung aufgerufen. Beginn 20 Uhr in der Stadthalle.

### Dienstappell der Ortsgruppe Nord

Die Ortsgruppe Offenburg-Nord der NSDAP. hielt am vergangenen Freitag im Mittelbau des Hotels „Union“ ihren monatlichen Dienstappell ab, zu dem sich die Politischen Leiter, Walter und Warte, sowie die Führer und Führerinnen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände zahlreich eingefunden hatten. Nach der Meldung an Ortsgruppenleiter P. Essich wurde ehrend der Gefallenen gedacht. Worte des Führers leiteten über zu den Begrüßungsworten. Die Amtsleiter der Ortsgruppe sprachen anschließend über ihre Aufgabengebiete und gaben ihren Kameraden wertvolle Richtlinien für die kommende Arbeit. Besonders aufschlußreich waren die Ausführungen des Amtsleiters des rassenpolitischen Amtes über verschiedene wichtige Fragen. Nachdem die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände noch zu Wort gekommen waren, schilderte der Ortsgruppenleiter, Obergemeinschaftsleiter P. Essich, zum Schluß die derzeitige politische und militärische Lage und forderte seine Mitarbeiter zu weiterem Einsatz auf dem ihnen zugewiesenen Posten auf. Durch Haltung und Leistung, durch Einsatzbereitschaft und unbedingte Gefolgschaftstreue gegenüber dem Führer muß der Politische Leiter Vorbild sein. Wenn so alle, diesem Vorbild getreu, ihre Pflicht erfüllen, tragen wir einen wesentlichen Baustein zur Erringung des Endsieges bei.

### Kurze Stadtnachrichten

Wieder ein erfreuliches Sammelergebnis. Auch die dritte Reichstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 erbrachte im Kreis Offenburg ein sehr gutes Ergebnis, das einen klaren Beweis dafür liefert, daß die Heimat den Aufruf des Führers, das Winterhilfswerk nach besten Kräften zu unterstützen, verstanden und sich zu Herzen genommen hat. Es wurden von den unermüdeten ihres Amtes waltenden Männern aus den Reihen der SA., SS., des NSKK. und des NSFK. nicht weniger als 33.448,91 RM gesammelt.

Filmveranstaltung der NSDAP. Am Sonntag, 29. November, vormittags 10 Uhr, findet in der Stadthalle eine Filmsondervorführung der NSDAP. statt. Gezeigt wird der Film „Kameraden“. Alle Partei- und Volksgenossen sind hierzu eingeladen. Kartenverkauf an der Kasse oder beim Blockleiter. Die Politischen Leiter erscheinen zu dieser Veranstaltung in Uniform.

Todesfall. Nach langer Krankheit verstarb gestern Professor Adolf Baitsch, der über 30 Jahre lang an der Erziehung der Offenburger Jugend mitarbeitete. 1912 kam der nun Verstorbene von Karlsruhe in unsere Stadt, um hier als Althilologe am Gymnasium zu wirken. Die außerordentliche Geschicklichkeit, mit der er mit seinen Schülern umzugehen wußte, machte ihn in weiten Kreisen unserer Stadt bekannt und beliebt.

Fragen um den Wohnungsschlüssel. Der Mieterverein schreibt uns: Mehrere Anfragen wollen unsere Ansicht hören über das Recht des Betretens einer Mietwohnung. Dem Hausbesitzer steht das Recht, die vermietete Wohnung nach Belieben evtl. sogar mittels Nachschlüssels zu betreten, nicht zu; ja, er macht sich dadurch evtl. eines Hausfriedensbruchs schuldig. Andererseits muß der Mieter, wenn er längere Zeit aus der Wohnung abwesend ist, d. h. insbesondere verreist, dafür Sorge tragen, daß der Vermieter bzw. sein Vertreter ohne größeren Verzug die Wohnung so betreten kann, als wenn der Mieter anwesend wäre. Gibt es hierfür keine andere Möglichkeit (z. B. Hinterlegung der Schlüssel im Hause bei einem anderen Mieter u. ä.), dann muß der Mieter z. B. die Schlüssel beim Vermieter

oder dessen im Hause anwesenden Vertreter hinterlegen. Gerade mit Rücksicht auf die Luftgefahr muß im besonderen dafür Sorge getragen werden, daß die Wohnung auch bei Abwesenheit des Mieters jederzeit betreten werden kann. Aus diesem Grunde kann der Mieter z. B. die Schlüssel zu seiner Wohnung nicht etwa an einen dritten, vom Hause weit entfernt liegenden Stelle hinterlegen. Die Hinterlegung von Schlüsseln bei einem vertrauenswürdigen Hausgenossen (Luftschutzwart, Blockleiter) in einem verschlossenen Umschlag, der natürlich nur im Notfall geöffnet werden darf, hat sich schon in weitem Maße eingeführt. Der Hausbesitzer darf ohne Zustimmung nicht im Besitz eines Nachschlüssels zur Mietwohnung sein.

### Die Hausbrandversorgung

Kohle ist eine der wichtigsten Rohstoffe für die Kriegsführung. Unsere Rüstungsindustrie braucht davon gewaltige Mengen. Trotzdem wird die Bevölkerung so ausreichend wie möglich mit Kohle versorgt. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr war die Witterung in diesem Herbst recht milde. Fast überall konnte mehrere Wochen später mit der Heizung begonnen werden, und es genügte in der letzten Zeit ein mäßiges Heizen. Dadurch wurde beim Hausbrand nicht unerheblich an Kohle gespart. Aus diesem Grunde ist angeordnet worden, daß die Bezugsmeldungen der Hausbrandverbraucher insgesamt nur bis zu 90 Prozent ausgeliefert werden. Die freierwerbenden Kohlenmengen kommen den Tag und Nacht schaffenden Waffenschmieden Großdeutschlands zugute, die den Endsieg gewinnen helfen. Sollte ein außergewöhnlich harter und langer Winter kommen, werden Maßnahmen ergriffen, um etwa auftretende Härten auszugleichen.

### Verhindert Frostschäden

Wie immer, so weist auch in diesem Jahre die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung auf die ungeheuren Frostschäden und die damit verbundenen Gefahren hin, die mangels rechtzeitig vorgenommener Frostschutzmaßnahmen bei strengem Frost an ungeschützten Wasserleitungen, an den Zentralheizungen, Brunnen, Fabrikanlagen usw. entstehen und deren Beseitigung mangels geeigneter Fachkräfte auf große Schwierigkeiten stößt.

Es ist daher Pflicht eines jeden Volksgenossen, Frostschäden durch vorbeugende Frostschutzmaßnahmen überhaupt zu vermeiden, d. h. frostgefährdete Wasserleitungen gegen Schäden zu schützen. Auch kalte Räume müssen abgedichtet werden, damit die Rohre nicht einfrieren können.

Wasserleitungen frieren stets ein, wenn Fenster oder Türen undicht sind. Auch in Waschküchen und den oberen Räumen schließt man stets die Fenster bei Frostgefahr.

Wie beseitigt man nun Frostschäden? 1. Zum

## In Bild und Wort ersteht das Ringen um eine Stadt

Ein Kriegsberichter schildert seine Erlebnisse

In den die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht so besonders auszeichnenden kurzen und knapp gehaltenen Sätzen konnten wir in den drei Kriegsjahren so oft lesen, daß irgendwo im Feindesland wieder eine Stadt erobert und von deutschen Truppen besetzt worden sei. Nur wenige Worte sind es jeweils, soldatisch straff, ohne alles Rankwerk. Und doch liegt in ihnen immer ein großes und stilles Heldentum eingeschlossen. Einsatzwille jedes einzelnen bis zum letzten, Opfermut und das Ertragen größter Strapazen sind die Untertöne. Unsere Kriegsberichter, die den deutschen Soldaten zu Land, auf dem Meer und in der Luft begleiten und die im Kampf Soldaten und Kameraden wie alle anderen sind, haben uns schon oft davon in Wort und Bild erzählt. Durch die Zeitungen, den Rundfunk und die Wochenschaufenster sind sie das Sprachrohr der Front in der Heimat.

In den letzten Tagen hatten nun zahlreiche Offenburger Arbeitskameraden Gelegenheit, in von der Deutschen Arbeitsfront — NSG, „Kraft durch Freude“ veranstalteten Vortragsstunden, die zum Teil in den Betrieben stattfanden, einen Kriegsbericht über seine Erlebnisse sprechen zu hören. Der Vortragende, Kriegsbericht Dörner aus Karlsruhe, hatte aus dem vielseitigen Geschehen, in das er mit

Auftauen kein offenes Feuer benutzen. 2. Auftauen mit heißem Wasser getauchten Tüchern ist am sichersten. 3. Nur der Fachmann darf die Lötlampe verwenden, nur er ist berufen, die Schäden an Rohrleitungen zu beseitigen! 4. Vorsicht beim Auftauen, vermeidet Brände! Darum merke: Rechtzeitig vorgenommene Frostschutzmaßnahmen verhüten mit Sicherheit das Einfrieren von Wasserleitungen. Schadenverhütung ist Pflicht.

### Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15—15.30 Uhr: Deutsche Volkslieder. — 15.30—16 Uhr: Solistenkonzert. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Neuzeitliche Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel: Uraufführung der Operette „Manina“ von Nico Dostal; Berichte aus den Niederlanden, Norwegen, Frankreich, Italien und dem Balkan. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel: „Ueber die politische Leidenschaft“. — 20.20—22 Uhr: „Spuk im Berliner Zimmer“, musikalische Szenen mit beliebten Weisen unter Spielleitung von Wilhelm Ehlers. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Sinfoniekonzert unter Peter Raabe (zu seinem 70. Geburtstag) mit Weber, Beethoven (VII. Sinfonie), Liszt. — 20.15—21 Uhr: Erste Sendung des Granz-Schmidt-Zyklus, Akt I, aus der Oper „Fregundis“. — 21—22 Uhr: Vierte Sendung „Marksteine Berliner Musikgeschichte“. C. M. v. Weber in Berlin.

### Änderungen im heutigen Rundfunkprogramm

Reichsprogramm: 18.30—19.00 Uhr Der Zeitspiegel. Ein Bericht über die neuen Waffen. Weiterhin ein Gespräch mit dem flämischen Dichter Stijn Streuvels. Deutschlandsender: 19.45 bis 20.20 Uhr Major Balzer gibt militärpolitische Betrachtungen. Der für 19.45—20.20 Uhr im Deutschlandsender angesetzte Vortrag von Prof. Geronne „Kampf dem Rheuma“ ist abgesetzt.

### Prämienstop

Es ist mehrfach angeregt worden, eine Prämie für Gefolgschaftsmitglieder mit sauberen Arbeitsplätzen einzuführen. Der „Deutsche Volkswirt“ gibt hierzu einen Bescheid des Reichsarbeitsministers bekannt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Anregungen zur Ausschüttung einmaliger oder laufender Prämien wegen irgendwelcher besonderen Leistungen der Gefolgschaftsmitglieder sich in letzter Zeit wieder erheblich mehren. Es sei jedoch gegenwärtig nicht vertretbar, in jedem dieser Fälle eine besondere Regelung zu treffen und in einem Fall die Ausschüttung einer Prämie von dieser Bestimmung, im anderen Fall von einer anderen Bestimmung abhängig zu machen. Im Interesse möglichst einfacher und klarer Lösungen sei es daher nicht empfehlenswert, neben dem bereits schon unter bestimmten Bedingungen gestatteten Prämien neue einzuführen. Infolgedessen wird auch empfohlen, die Prämien für Gefolgschaftsmitglieder mit sauberen Arbeitsplätzen im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens zu buchen und nur unter Beachtung der dafür aufgestellten Bedingungen — genaue Begrenzung des Betrages — auszuzahlen.

## Für Küche und Garten

### Erprobte Kochrezepte der Jahreszeit

Die Ueberlegung „Was kochte ich?“ darf der Hausfrau in der Jetztzeit nicht allzuviel Kopfzerbrechen verursachen, denn der eigene, in diesem Jahr erstmals angelegte Hausgarten und auch der Markt liefern Gemüse mannigfacher Art. Es kommt vielmehr darauf an, durch sinnvolle Einteilung das Vorhandene vielseitig zu verwerten. Hierfür einige Anregungen:

Krautsuppe: Weißkraut wird gewaschen, gewaschen und in schmale Streifen geschnitten. In wenig Fett dünstet man Zwiebel glasig, gibt etwas Kümmel und das Kraut zu, läßt alles zusammen dünsten und füllt nach und nach mit Wasser, Knochen- und Grünbrühe auf.

Retichgemüse: Die Rettiche werden nach dem Schälen in halbfingerlange und ¼ cm dicke Stäbchen geschnitten. Mit etwas Fett, Mehl und Grünbrühe stellt man einen Beißguß her, in dem die Rettichstäbchen weichgekocht werden.

Krautauflauf: Weißkraut wird gewaschen, gewaschen, die einzelnen Blätter abgelöst und im Salzwasser abgekocht. Die Blätter dürfen dabei nicht zerfallen.

Inzwischen bereitet man aus Fleischresten, eingeweichten ausgedrückten Brotresten, Zwiebeln, Petersilie und Salz einen Fleischteig, dem man, wenn er zu fest ist, etwas Frischmilch begeben kann.

Eine gestrichene Auflaufform wird abwechselnd mit einer Lage Krautblätter und einer Lage Fülle belegt. Die letzte Lage ist Kraut, auf die man einige Butter- oder Margarineflockchen und etwas Weizmehl geben kann.

Krautsalat mit Kartoffeln: Das Kraut wird gewaschen, fein gehobelt und in wenig Salzwasser weichgekocht. Die Kartoffeln werden gekocht, geschält und in Scheiben geschnitten. Beides wird zusammen mit Essig, wenig Öl und Salz angemacht, die restliche Krautbrühe dazugegeben und sofort warm zu Tisch gebracht. — Oder: man dünst das feingeschnittene oder gehobelte Kraut in wenig Fett weich, gibt es heiß an die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln, fügt Essig und Salz zu.

Kartoffelküchle aus Resten: Restliche Pell- oder Salzkartoffeln werden fein gerieben oder durch die Fleischmaschine gedreht. In wenig Fett wird Zwiebel glasig gedünstet und hierauf den Kartoffeln beigegeben, außerdem ein wenig verweigte frische Kräuter (Petersilie, Majoran, Bohnenkraut), Salz, etwas Mehl und wenn möglich ein Ei. Aus der Masse werden runde Küchlein geformt und auf einem bestrichenen Blech im Backofen gebacken.

Rettich-Quark: Rettiche werden geschält und als Brotauflage: Rettiche werden geschält und mit der Rohkostreibe gerieben. Zu ½ kg Quark gibt man etwa zwei Rettiche, würtzt mit Salz und Kräutern und gibt, wenn nötig, noch etwas Frischmilch zu.

### Anordnungen der NSDAP. in deren Gliederungen

NSDAP. Offenburg. Filmfeierstunde. Am Sonntag, 29. November, vormittags 10 Uhr, findet in der Stadthalle eine Filmfeierstunde mit dem Film „Kameraden“ statt. Alle Partei- und Volksgenossen sind hierzu eingeladen. Kartenverkauf an der Kasse oder beim Blockleiter. Politische Leiter erscheinen in Uniform.

NS-Reichskriegerbund. Der NS-Reichskriegerbund tritt am Freitag, 27. November, zur Großkundgebung um 19.45 Uhr am Parkplatz bei Photograph Grimm an.

NS-Marinebund. Freitag, 27. November: Antreten bei Photograph Grimm um 19.40 Uhr zur Teilnahme an der Großkundgebung in der Stadthalle.

Jungmadel- und BDM-Handballmannschaft Offenburg. Am Donnerstag pünktlich um 18 Uhr, findet Training in der Turnhalle der Reichsbahnsporthalle (Rammersweier Straße) statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Motorgefellschaft 1/270. Heute, Donnerstag, tritt die gesamte Motorgefellschaft um 20 Uhr am NS-KK-Heim an.

NSDAP. Gengenbach. Sonntag, 29. November, 15 Uhr: Schulungstagung für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte, sowie die Betriebsobmänner der Ortsgruppen Gengenbach, Berghaupten, Bernersbach, Ohlsbach, Reichenbach und Schwaibach. Der Besuch ist verpflichtend.

Zell a. H. (Von der NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk.) Heute Donnerstag, 8 Uhr, Heimabend im Rathaus, 3. Stock.

## Der König der Ärzte

Ein Paracelsus-Roman von Perl Peterneil

Nachdruckrecht nur durch Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

29. Fortsetzung

Erst als das dumpfe Brausen der Erregung abebbte in seine Ohren, vernahm er endlich den leisen, ein wenig rasselnden Lebenshauch Hohenheims.

Eine Welle noch stand er, bis sein Herz sich beruhigte. Entschlossen schritt er hernach in die Richtung des leisen Rassels — entschlossen und dennoch voll schlotternder Angst um jede Sekunde bereit, umzudrehen und zu enteilten beim geringsten Geräusch.

Plötzlich sah er das grünliche Schimmern. Der Knauf atmte er auf.

Und Paracelsus schlief, Klaus schlief.

Die Nacht ist mir gütlich dacht Streifelder, und schlich sich näher und näher.

Er tat den letzten Schritt. Er streckte behutsam die Hand aus. Und er fühlte schon die Kühle des Metalls.

Da stockte der Rasselton des Paracelsus. Des Streifelders Hand fuhr zurück. Sein Herzschlag setzte aus. Alles in ihm fiel hinunter, erstarrte, gefror. Er war nicht fähig, sich zu rühren. Er war stumm und lahm vor Entsetzen.

Paracelsus aber sprang heraus aus dem Bett, griff mit festen Händen und ohne fehlzugreifen durch die Fingerringe nach den Armen des Eindringlings. Er hob ihn hoch und setzte ihn betäubt auf die eisenschlagene Truhe. Da ließ er ihn los und rief den Famulus.

„He, Klaus! Mach Licht!“

Halt im Schlaf noch rappelte Klaus sich auf, und ehe der die Augen richtig offen hatte, flackerte seine Kerze.

„Tritt näher, Klaus!“ sagte Hohenheim. „Schau dir den zertausten Dreckvogel an, der uns zugeflogen ist!“

Klaus tritt heran mit dem Licht. Die Schatten der beiden Männer liefen groß und mächtig über Boden, Wand und Decke. Streifelders Schatten aber stand klein und verschüchtert hinter ihm an der Wand, als wolle er sich verstecken.

„Was tat er denn hier?“ fragte Klaus. „Mir träumte, er hätte es auf mein Schwert abgesehen. Ich sah ihm Traum, wie er danach griff, ich mußte es ihm wehren — und aus dem Traum heraus hab ich's in Wirklichkeit getan.“

Paracelsus wandte sich an den Streifelder, einem winzigen Häufchen Elend dort auf der Truhe.

„Was liegt Euch an dem Schwert?“ fragte er spöttisch. „Ihr könntet Euch doch niemals damit gürten. Es wär Euch viel zu schwer.“

„Was frag ich nach dem Schwert?“ tat Streifelder verächtlich.

„Eia!“ staunte Paracelsus voll Hohn. „So wußtet Ihr wohl, daß der Knauf abzuschrauben ist und daß ich darin meine Pillen führe? Wie weise!“

„Ich weiß noch mehr!“ prahlte der Alchimist. „Am Ende mehr als ich?“

Der Spott machte den kleinen Streifelders rasend. „Glaubt Ihr, wir wüßten nit, daß Ihr in jenem Knauf den Stein der Weisen bergt, mit dem Ihr Euch zum „König der Aerzte“ erhoben habt?“

keifte er. „Mit ihm zu heilen aber ist keine Kunst, das vermag jeder Dumme!“

„Und deshalb hättet Ihr ihn also gestohlen?“

„Er gehört nit rechtmäßig Euch! Trismosinus wußt mit welchem Schariatan er ihn schenkte — zudem hat's ja keiner gesehen, daß er ihn Euch in Wahrheit gab. Ob Ihr ihn nit eher von ihm gestohlen habt.“

Paracelsus trat drohend nahe an das Männlein heran.

„Ich hab dir das Leben wiedergegeben, du boshafter Zwergaffe, als du es dir mit deiner stümperischen Alchimia verdorben“, sagte Paracelsus, und es grollte aus ihm wie ein heraufziehendes Ungewitter. „Schon dies hast du mir schlecht gelohnt. Schriest herum, ich hätte dich bestohlen und dich beseitigen wollen. Und du bist bei jenem Grätzel Neider und Hasser, das mich töten will.“

„Unkraut muß man jäten!“ unterbrach ihn Streifelder frech.

Einen Augenblick lang war es, als bräche nun das Ungewitter los. Brach aber statt dessen die Sonne durch das Gewölk, eine stechende, unguete Sonne, deuchte den Alchimisten. Paracelsus drehte sich zu seinem Diener hin.

„Hast du gehört, Klaus?“ Er deutete auf das Männlein, das sich aufplusterte, wiewohl ihm gar schlecht zumute war. „Unkraut muß man jäten, sagte er. Jäte, Klaus!“

Und Klaus nickte mit vergnügtem Lachen. Packte den Alchimisten beim Kragen, zerrte ihn von der Truhe wie eine große graue Katze, und zog ihn hinter sich her der Türe zu. Dort hob er ihn auf und ließ ihn außen auf den Stein fallen.

Fluchend und fast von Sinnen vor Haß wegen der Demütigung, hinkte Streifelder die Treppe hinunter. Und sein Herz bebtte mehr denn je nach Rache.

„Geh zum Oeffertl, Klaus!“ befahl Paracelsus am Morgen. „Er mag zusammenschreiben, was wir ihm schulden.“

Der Wirt kam mit dem Famulus herauf, er fragte erschrocken, was dies denn bedeute.

„Ist das so schwer zu raten? Wir suchen uns ein neues Domizil.“

„Ein neues . . . ? Ja, sind Euer Gnaden denn nit zufrieden mit meinem Haus? Wir haben gewiß alles getan, Euer Gnaden zufriedenzustellen.“

Paracelsus legte dem Erregten begütigend die Hand auf die Schulter.

„s liegt nit an Euch, guter Oeffertl. Allein . . .“

„Ist's der Streifelder? Wenn's nur der ist — den schmeiß ich lieber heut wie morgen hinaus!“

Paracelsus lachte über den Eifer.

„Er steht doch tief in Eurer Kreidle, Herr Wirt. So Ihr ihn rauswerft, könnt Ihr durch die Finger schauen“, gab er mit feinem Spotten zu bedenken.

Der Wirt aber merkte es nicht und ereiferte sich noch mehr.

„Das muß ich wahrscheinlich auch so, und Ihr seid mir's reichlich wert, Euer Gnaden, daß ich den Streifelder gehen heiß Kommt nit Gutes für mich und mein Weib von dem Kerl. Wenn's also nur der ist, Euer Gnaden . . .“

Paracelsus unterbrach den Redestrom des gemüthlich-rundlichen Wirtes.

„Der Streifelder ist nur der kleinste Grund. Die Wahrheit ist, daß mir das Siegensteigen schon Beschwer macht und daß mir der Weg zu weit ist, vom Raplbach hierher.“

Der Wirt zuckte bedauernd die fleischigen Schultern, ließ die Unterlippe hängen und dachte bei sich, es wäre wohl noch ein vierter Grund da: Die Unrast, so den Doktor ja seit eh und je von einem Ort zum anderen jage, und sei der auch nur eine schwache Viertelstunde weit entfernt. Und im Geist überschlug er schon, wie groß wohl der Rückgang des Bierauschanks sein würde. Denn er wußte gut, daß man ein Gast nur kam, um auf den Doktor zu warten oder sich von seinen Wunderkuren erzählen zu lassen, bevor er sich entschloß, sich auch selber von ihm helfen zu lassen.

Fortsetzung folgt.

## Blick in die Ortenau

ng. Durbach. (Auszeichnung.) Der Obergefreite Heinrich Roth bei einer motorisierten Infanterie-Abteilung wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des Landwirts Andreas Roth in Durbach-Gebirg. (Ehepaar) Landwirt Karl Basler von Zell-Weierbach und Anastasia Roth, ohne Beruf, in Durbach-Gebirg.

m Zell-Weierbach. (Heldentod.) Aus dem Osten kam die Nachricht, daß der Schütze Valentin Litterst, Sohn des Polizeiwachmeisters Anton Litterst, im Gebiete des Kaukasus den Heldentod erlitten hat. Ob seines offenen Wesens und seines geraden Charakters erfreute sich der Gefallene allseits großer Achtung. Nun hat er sein Leben im Alter von 20 Jahren, getreu seinem Fahnenbild, dem Vaterland geopfert. Mit den Angehörigen trauert die ganze Dorfgemeinschaft um den toten Helden. — (Dienstappell.) Am Freitagabend, um 19.30 Uhr, findet im kleinen Schulsaal im Rathaus der monatliche Dienstappell der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert die Anwesenheit aller Besuchspflichtigen.

s. Fessenbach. (Gratulation zur goldenen Hochzeit.) Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, feierte unser goldenes Jubelpaar, Franz Leiermann und Frau Genoveva geb. Wiegele, ihren Ehrentag im Familienkreise. Außer den sechs Kindern und 18 Enkelkindern des Jubelpaares nahmen Freunde und Bekannte Anteil an der kirchlichen Feier am Morgen. In den Abendstunden überbrachte Bürgermeister Kornmeier den Glückwunsch der Gemeinde, und die Sängerschaft des „Liederkranzes“ ehrte das Mitglied mit schönen Chören und einer Glückwunschsprache durch den Schriftwart. Aufrecht freuten sich die Geehrten an der Anteilnahme an diesen Kreisen, und mit jugendlicher Frische dankte der Jubilar den Gratulanten. Manche Erinnerung aus dem Leben wurde in einem folgenden gemütlichen Stündchen gegenseitig ausgetauscht. So wurde diesem frohen Tag ein harmonischer Abschluß gegeben.

o. Schutterwald. (Heldentod.) Gestern durchlief unser Dorf die Trauerbotschaft, daß in den Kämpfen am Ilmensee der Gefreite Herbert Bürkle, Sohn des Zimmermanns Sigmund Bürkle, Horst-Wessel-Straße, hier, das Opfer seines Lebens für seine deutsche Heimat bringen mußte. — (Vom Film.) Am Montag, dem 30. November, zeigt die Gaufilmstelle der NSDAP im Kronensaal den Großfilm: „Der große König“. Der Film zeigt das Ringen des Preußenkönigs Friedrich II. um eine Daseinsberechtigung, die ihm, so wie uns heute, neidische Gegner abstreifen wollten. Dazu ein reiches Beiprogramm und die Wochenschau. Beginn 20 Uhr. Montagmittag um 16 Uhr findet für Schulkinder und die Angehörigen der Hitlerjugend eine Jugendvorstellung statt.

y. Altenheim. Die Jahresbilanz 1941 liegt zu jedermanns Einsicht in den Kassenräumen der Sparkasse offen. Aus der Bilanz ist folgen-

## Aus der Heimat am Oberrhein

Straßburg. (Regel Austausch von Ferienkindern der NSV. aus Baden und Elsaß.) Auch im November ruht das Werk der Kinderlandverschickung nicht. Der Kreis Lahr erhielt am Anfang des Monats 21 kleine Gäste aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern. Der Austausch der Ferienkinder innerhalb unseres Gausgebietes wurde weiter gepflegt. So kamen in diesen Tagen je 50 badische Kinder nach Straßburg und Kolmar und je 25 badische Kinder nach Mülhausen und Altkirch, während 40 Kinder aus dem Elsaß am 5. November nach dem Kreis Säckingen geschickt wurden. Die Kleinen werden nun fünf Wochen lang auf dem Lande Erholung finden. Dafür sorgen vor allem die deutschen Bauern am Oberrhein, die zahlreiche Freiplätze zur Verfügung stellen.

Straßburg. (Eröffnung des staatl. Studienseminars.) Durch den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß wurde im Einverständnis mit dem Reichserziehungsminister in Straßburg ein staatliches Studienseminar eröffnet, das Studienreferendare jeder Fachrichtung aufnimmt. Die Ausbildung erfolgt nach den für das Reich bestehenden Bestimmungen. Aufnahmegebühren sind jeweils am 15. Februar und 15. August beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Abteilung Erziehung, Unterricht und Volksbildung, in Straßburg einzureichen.

Freiburg. (Lehrbefugnis für innere Medizin.) Dem wissenschaftlichen Assistenten Dr. med. habil. Rolf Wetzlar wurde mit der Ernennung zum Dozenten die Lehrbefugnis für innere Medizin verliehen.

Mannheim. (Im 103. Lebensjahr gestorben.) Mannheims Älteste, Frau Anna Sator geb. Falk, die das hohe Alter von 103 Lebensjahren erreicht hatte, ist nunmehr gestorben.

des zu entnehmen: Durch den Zugang an Spar-einlagen von 323 763.— RM. erreichten diese eine Höhe von 1 695 574.— RM., wozu noch 208 657.— RM. Giro- und CC-Einlagen treten. An Krediten, kurzfristigen Darlehen und Hypotheken konnten 27 565.— RM. bewilligt und ausbezahlt werden. Ferner wurden in Reichswerten 395 820.— RM. angelegt, wodurch sich der eigene Wertpapierbestand auf 1 109 618 RM. erhöhte. Der Gesamtumsatz erhöhte sich 1941 um 21 720.— RM. auf 12 816 250.— RM., die Bilanzsumme um 412 230.— RM. auf 2 026 741.— RM. Das Kleinsparwesen wurde weiterhin eifrig gepflegt, insbesondere erbrachte das Schulsparen neue Erfolge. Die Jahresbilanz schließt mit einem Reingewinn von 15 025.— RM. ab.

Gengenbach. (Soldaten spielen für Soldaten.) Heute abend 19.30 Uhr findet in der städtischen Turnhalle ein bunter Abend des hiesigen Reserve-lazarets statt, dessen Darbietungen ausschließlich von Angehörigen des Lazarets bestritten werden. Soldaten spielen also, singen und tanzen für ihre Kameraden, wobei der Humor dem Ganzen den Stempel aufdrückt. Zu dieser Veranstaltung ist die

Steinbach. (Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit.) Die 34 Jahre alte einzige Tochter des Landwirts Droll, Helene Droll, wollte mit dem Frühzug nach Karlsruhe fahren. Als sich der Zug in Bewegung setzte, bemerkte sie, daß sie auf dem Wege nach Bühl war. Sie sprang heraus und geriet unter die Räder. Der Bedauernswerten mußten im Städt. Krankenhaus Adern beide Arme und ein Fuß amputiert werden. Auch am anderen Fuß und im Gesicht hatte die Verunglückte schwere Verletzungen erlitten.

Bad Griesbach. (Zwischen Anhänger und Motorwagen geraten.) Ein schwer beladener Lastwagen mit Anhänger konnte eine Steigung nicht bewältigen und war gezwungen, wieder umzukehren. Dabei kam der Beifahrer zwischen Anhänger und Motorwagen, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte stammte von Betzingen bei Reutlingen.

Jechtingen. (Verwundete besuchten Professor Bühler.) Hans Adolf Bühler, der Herr der Burg Sponeck, empfing dieser Tage in seinem Atelier hoch über den spärlichstlichen Rheinauen, eine größere Anzahl von Verwundeten aus dem Reservelazarett in Freiburg, um ihnen einen Einblick ins ein Schaffen zu gewähren. Die Soldaten verweilten bewundernd vor dem Werk des großen Malers vom Oberrhein.

Bonnndorf. (Flößerei auf der Steina vor 100 Jahren.) Im Jahre 1842, also vor gerade hundert Jahren, wurde die Steina durch Sprengungen und Einschaltung von drei Stauweihern flößbar gemacht. Die Gesellschaft, die diese Flößerei betrieb, meldete schon einige Jahre später, als sie die Wälder im Raubbau großenteils gezündet hatte, Konkurs an. Heute erinnern nur die Reste der Stauweiherr und das alte Flößerhaus, das heutige Gasthaus zur „Sonne“ in Oertiswald, an diese Flößerei auf der Steina.

Bevölkerung herzlich eingeladen. — (Generalversammlung der Gemeinnützigen Bauernvereinsvereine.) In einer am vergangenen Montag im „Salmen“ abgehaltenen Generalversammlung, in welcher deren Leiter, Aufsichtsratsvorsitzender Pg. Junkert, auch den Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Boden, und Bürgermeister Hägele begrüßen konnten, erstattete nach einem ehrenden Nachruf für die verstorbenen Mitglieder Vorstand Pg. Holl den Geschäftsbericht. Da keine Neubauten erstellt und größere Instandsetzungsarbeiten nicht vorgenommen werden konnten, war das Geschäftsjahr ruhig verlaufen. Erfreulich ist die Feststellung, daß sich der Gesundungsprozeß der Genossenschaft in befriedigender Weise vollzieht. Vorstand Holl schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der Krieg bald zu einem endgültigen Siege führen möge. Die von Kassier Schütt vorgetragene Bilanz schloß mit einem höheren Gewinn als im Vorjahre ab. Der mehrere Seiten umfassende Revisionsbericht wies keinerlei Beanstandungen auf, weshalb dem Vorstand und Aufsichtsrat für die vorbildliche Führung und die ehrenamtliche Arbeit der Dank ausgesprochen sei. Die Gewinn- und Verlustrechnung ermöglicht die Verteilung eines Reingewinnes von

3. v. H. Die Entlastung der Verwaltungsorgane erfolgte einstimmig. An Stelle des wegen hohen Alters ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Wihl. Bruder wurde Gehoblenhauptlehrer Pg. Dietrich in den Aufsichtsrat gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden eine Reihe von Mitterfragen erledigt. Unter anderem wurde bekanntgegeben, daß eine der für städtische Wohnung geltende entsprechende Hausordnung erlassen worden sei. Größere Ausbesserungsarbeiten könnten im Augenblick wegen Handwerker mangels nicht durchgeführt werden. Kleinere Mängel möchten von den Mietern selbst behoben werden. Wesentliche Voraussetzung für eine Genossenschaft sei, daß unter den Mietern ein verträgliches Verhältnis herrsche.

Gengenbach. (Löwen-Lichtspiele.) Das Wochenend-Doppelprogramm der Löwen-Lichtspiele bringt ab Donnerstag das originale und teilweise derb-komische Tobis-Lustspiel „Wenn Männer verzeihen“, das Erlebnis eines unter falschem Namen reisenden Ehemannes mit einer Musiktruppe von drei lustigen Mädels. Die lebenskluge Schwiegermutter aber bringt alles wieder ins Lot. Mit dem Programmwechsel am Samstag rollt die unter der Regie von Theo Lingen gleichfalls von der Tobis verfilmte tolle Geschichte „Was geschah in dieser Nacht?“ mit Lili Murati und Karl Ludwig Diehl als Trägern der Hauptrollen, über die Leinwand. Eine spritzig-witzige Filmkomödie mit einer Kette von lustigen Verwechslungen und heiteren Mißverständnissen, die einem aus dem Lachen nicht herauskommen läßt. — Die Deutsche Wochenschau bringt neben Bildausschnitten von den Feiern in Italien anlässlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom und solchen von der siegreichen japanischen Flotte im Pazifik, Kampfbilder von den Kämpfen um Stalingrad, von der kaukasischen Front und von den Kämpfen in Nordafrika.

### Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

ew. Am 3. Dezember 1942 findet im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches, einschließlich des Elsaß, eine allgemeine Viehzählung statt. Die Fragestellung entspricht im wesentlichen der des Vorjahres. Zusätzlich werden die Kaninchen gezählt. Bei den Schafen und Ziegen werden die zur Zucht benutzten Böcke besonders ausgewiesen. Die Hühner unterliegen diesmal einer besonders genauen Zählung, da die Zahlen der Prämienerhebung bei der Ablieferung zugrunde gelegt werden. Bei der großen Bedeutung dieser allgemeinen Viehzählung für die Kriegsernährungswirtschaft des deutschen Volkes muß von allen Viehhaltern erwartet werden, daß sie über ihre Viehbestände genaue Angaben machen. Jeder Viehhalter ist verpflichtet, sich über die Höhe seines Viehbestandes rechtzeitig zu unterrichten, sodaß den Zählern am Zähltag richtige Angaben gemacht werden können.

Falls den durch die Ernährungsämter durchzuführenden Stichprobenweisen Nachkontrollen unrichtige Angaben festgestellt werden, ist die Einleitung eines Strafverfahrens gegen die schuldigen Viehhalter vorgesehen.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten



**LEUKOPLAST**  
klebkräftig und haltbar wie immer!

Ihre Verlobung  
geben bekannt

**Annemarie Schulze**  
**Erwin Knödler**  
Uffz. in einer Panzerjäger-Abt.

Sondershausen    Offenburg  
Thüringen            z. Z. im Felde

Im November 1942

Im 82. Lebensjahr entschlief ganz unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Josef Schneider**  
Dachdecker

Offenburg, den 25. November 1942  
Hildboldsweiler 36

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:  
**Max Zimmermann und Frau Berta**  
geb. Schneider  
und Angehörige.

Beerdigung Freitagnachmittag, 3 Uhr.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

**Adolf Baitsch**  
Professor

heute nachmittag durch den Tod erlöst worden.

Offenburg, den 24. November 1942.

In tiefer Trauer:  
**Ruth Baitsch, geb. Manz**  
**Berthold Baitsch, Reg.-Baurat**  
z. Z. b. d. Wehrmacht u. Familie  
**Reiner Baitsch, cand. med.**  
und Familie, Straßburg  
und die übrigen Verwandten

Die Beerdigung findet am 27. November, nachmittags 2 Uhr, statt.

**Tausch**

**Halseschnuck** 4/100  
editer Stein mit Weißgoldkette  
abzugeben gegen gebr. gut erh.  
Damenmantel Gr. 44/46. 18 bis  
20 Uhr Luisenstraße 24, III.

**Hängematte** neuwertig,  
gut erh. Damenstiel Gr. 37 od  
38 zu tauschen gesucht. Zu erfr.  
unter Nr. 23/385 an das O. T.

**Tausche**

**Weißbrüben** 5 Löcher, gegen  
Brennholz. 17/100  
Schutterwald, Hauptstraße 44.

**Dickrüben** 25-30 Zentner  
gegen Tannen-Brennholz  
zu verkaufen. 16/292  
Marlen, Haus 210, Telefon 25.

**Tausche nichttraktierte**

**Ziege** gegen Brennholz. Zu erfragen unter Nr. 10/557 im O. T.

**Mietgesuche**

Suche für jungverheiratete Frau aus gutem Haus nettes, möbliertes Zimmer mit voller Pension oder möbl. 2-Zimmerwohnung mit Küchenbenutzung für 1/2 Jahr. Angeb. u. Nr. 18/424 an das O. T.

**Wer tauscht Futtermais**  
gegen prima Apfelwein?  
11/100 Durbach, Haus Nr. 263.

**Tausche**

**Weißbrüben** gegen 100 bis  
150 Ltr. Apfelwein. Auskunft u.  
Nr. 7/285 im O. T.



**Tennis-Klingen**  
Für harten Bart und zarte Haut

Merk' Dir heut' vor allen Dingen,  
Spaßen muß Du mit Tennis-Klingen



Das Körpergewicht ist nicht schuld meistens ist es das stechende Hühnerauge, das Stehen und Gehen immer zur Qual macht. Erlösen Sie sich von dem Übel Hühneraugen beseitigen Sie zuverlässig mit

**Scholl's Linio-Pads**  
in Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.

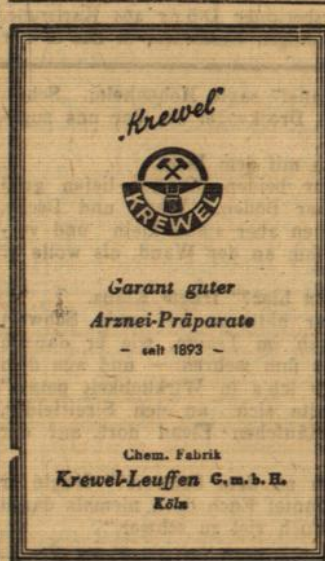
**Stellenangebote**

**Hausgehilfin** oder Halbtagsmädchen nach Offenburg in guten Haushalt gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 10/561 an die Geschäftsstelle des O. T.

**Ehrliche, gutempfohlene Verkaufshilfe** eventl. auch nur halbtags für Dez. und Jan. von gut. Spezialgeschäft gesucht. Angebote unter Nr. 10/559 an das O. T.

**Lehrmädchen** für Verkauf aus guter Familie für bald von gutem Spezialgeschäft gesucht. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 10/560 an das Offenburger Tageblatt.

**Halbtagsmädchen** in guten Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. 12/363 an die Geschäftsstelle des O. T.



**Krewel**  
Garant guter  
Arznei-Präparate  
— seit 1893 —  
Chem. Fabrik  
Krewel-Leuffen G.m.b.H.  
Köln

**Verloren**

**Rotgestrickter Schal** Montagabend auf dem Wege Adolf-Hitler-Meßger-Klosterbis Gymnasiumstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Gymnasiumstraße 8.

**Wohn-Geschäftshaus** in Offenburg oder Umgebung so fort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 17/201 an die Geschäftsstelle des O. T.

**Füllfederhalter** von Kornstraße bis Klosterstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Offenburger Tageblatt.

**Kaufgesuche**

**Ein Blumenständer** (Blumenkrippe) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2/686 an die Geschäftsstelle des O. T.

**Dosenverschlußmaschine** neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14/85 an das Offenb. Tagebl.

**Garten oder Acker** zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des O. T. unter Nr. 12/361

Ein leichter bis mittelschwerer **Pritschenwagen** sowie ein **Auto** mit (tumm) zum Schätzpreis zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 10/533 an das O. T.

**Wohn-Geschäftshaus** in Offenburg oder Umgebung so fort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 17/201 an die Geschäftsstelle des O. T.

**Verkäufe**

Wegen Verringerung des Viehbestandes **400 Ztr. Weißbrüben** zu verkaufen. Schutterwald, Haus Nr. 88.

**Herrenmantel** für Werktag, mittlere Figur, für RM. 15.— zu verkaufen. Auskunft in der Gesch. d. O. T. unt. 18 425.

**Grammophon** gut erhalten, mit Platten, für 50.— RM. zu verkaufen. 7/107 Bohlsbach, Okenstraße 99.

**Tiermarkt**

**Schönes Mutterkaib** zu verkaufen. 2/685 Reichenbach-Gengenbach, Hs. 27.



**Gloria**  
Schuhpflege-Präparate  
In allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften  
Gloria-Werk, Köln-Nippes